



„Simulationsbasiertes Teamtraining erhöht die klinische Leistung bei zeitkritischen Aufgaben, die technischen Fähigkeiten und die Einhaltung von Richtlinien – und das für mindestens zwei bis sechs Monate.“

Dr. Thomas Hoppen, Chefredakteur

Langzeit erfolgreich in kritischen Situationen

Teamtraining mit Simulation bringt's!

— Simulationsbasiertes Teamtraining imitiert reale Situationen, in denen die Leistung durch Teamarbeit, Koordination, Entscheidungsfindung und Situationsbewusstsein beeinflusst wird. Doch wie steht es um die Evidenz? Eine dänische Arbeitsgruppe identifizierte 79 randomisierte Studien zu diesem Thema [Thim S et al. *Pediatrics* 2022;149:e2021054305]. 15 Studien beleuchteten die Leistung des klinischen Gesundheitsperso-

nals oder das Patienten-Outcome. Vier reflektierten Überlebensdaten, fünf zeitkritische klinische Ereignisse, fünf die Einhaltung von Richtlinien oder Aufgaben und zwei das Atemwegsmanagement. Die Quintessenz: Simulationsbasiertes Teamtraining erhöhte die klinische Leistung bei zeitkritischen Aufgaben, die technischen Fähigkeiten und die Einhaltung von Richtlinien – und das für mindestens zwei bis sechs Monate.

Rasche Entscheidungsfindung im Ernstfall

Time-out für das ganze Team

— Die Idee des „ethical team time out“ entspricht dem „10-Sekunden-für-10-Minuten-Prinzip“ aus dem Crisis Resource Management. In einem kurzen Stopp der akuten Patientenversorgung in der Notaufnahme oder auf der Intensivstation sollen für alle hörbar Fragen nach Therapieziel und Patientenwillen formuliert werden. Jeder im Team sollte sich dabei einbringen. Eine Teamkultur, die das Wohl des Patienten als ihre

primäre berufliche Verantwortung begreift und das „ethical team time out“ standardisiert anwendet, verbessert sowohl die partizipative Entscheidungsfindung als auch die Transparenz der getroffenen Entscheidungen. Eine Ad-hoc-Ethikberatung sollte stets unter Beteiligung von akutmedizinisch erfahrenen Ärzten und Pflegekräften interdisziplinär und interprofessionell erfolgen [Michels G et al. *Med Klin Intensivmed Notfmed* 2022;117:85-90]. Erscheinen Maßnahmen nur fraglich sinnvoll oder gewollt, sollen medizinische Experten hinzugezogen werden.

Autismus-Spektrum-Störung

Jungen besser nicht ins Handy starren lassen

— An rund 84.000 Mutter-Kind-Paaren haben Wissenschaftler aus Japan analysiert, ob die Bildschirmzeit im Alter von einem Jahr (!) im Zusammenhang mit der späteren Diagnose einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) stehen könnte [Kushima M et al. *JAMA Pediatr* 2022;176:384-91]. Eine ASS-Diagnose erhielten insgesamt 330 Kinder im

Alter von drei Jahren. Im Vergleich zu Buben ohne Bildschirmzeit war die Wahrscheinlichkeit einer ASS bei Jungen mit bis zu einer Stunde Bildschirmzeit fast 40% höher; bei zwei bis vier Stunden Bildschirmzeit stieg sie sogar um das Dreieinhalbfache. Bei Mädchen fand sich interessanterweise keine derartige Assoziation.

Kinder psychisch kranker Eltern

Stabile Mütter – gesündere Kinder

— Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) treten in Deutschland mit einer 1-Monats-Prävalenzrate von etwa 2% auf. Studien zeigen, dass 4–6% aller Frauen in der Schwangerschaft oder nach Entbindung unter einer PTBS leiden, in Hochrisikopopulationen sogar 18%. In den letzten Jahren sind zunehmend Jüngere betroffen, was auch auf eine erhöhte Rate von PTBS unter Geflüchteten in Deutschland zurückzuführen ist. Das Krankheitsbild stellt in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung für Patientinnen und Behandler dar. Symptome einer PTBS der Mutter können in der postpartalen Phase die Emotionsregulationsfähigkeit des Kindes beeinträchtigen. Eine rasche Behandlung spielt daher auch eine wichtige Rolle bei der Prävention psychischer Erkrankungen des Kindes. Eltern müssen sich oft der Entscheidung stellen, ob sie sich zugunsten einer stationären Behandlung über Wochen oder Monate von ihrem Kind trennen wollen. Eine Behandlung in einer Eltern-Kind-Einheit kann dieses Dilemma lösen [Kemna S et al. *NeuroTransmitter* 2022;33(1-2):49-51]. Wir benötigen dringend mehr solcher Einrichtungen.

